

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 15 (1933)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Frauen, die schon im Erwerbsleben standen, aber Aufgaben, die ihre beider Kräfte nicht beanspruchten. Nach freier Stützung wurde eine Gruppe von 17 Schülerinnen ausgewählt, die im Januar 1908 mit großer Begeisterung ihre Arbeit begannen.

So unvollständig und wenig umfassend wie heute das Programm der ersten Kurse, so lag in ihnen doch schon die Keimzelle für die spätere Entwicklung einer vollständigen Ausbildung. Der Grundgedanke, daß Theorie und Praxis Hand in Hand gehen und daß die Theorie in den Dienst der Praxis gestellt werden mußte, blieb sich von ersten bis zum heutigen Zeitpunkt gleich. Nach wöchentlichen Kursen auf 9, dann auf 15 Monate ausgedehnt, der Ausbau des ganzen Fortbildungswesens und die damit verbundene Nachfrage nach ausgebildeten Kräften mußte naturgemäß einer sozialen Ausbildungsstätte starke Kräfte geben, namentlich waren es auch die tüchtigsten Schülerinnen, die in den neuen Institutionen arbeiteten und nun ihre Kräfte und Anregungen an die Kursteilnehmer richteten. Der hier neu entfaltende Frauenberuf zog immer mehr Kräfte an in dem Maße, als die Möglichkeit wuchs, hier nicht nur eine der Frauenarbeit entsprechende Aufgabe zu erfüllen, sondern gleichzeitig den Lebensunterhalt damit zu verdienen. Unter diesen Umständen waren private Kurse auf die Dauer nicht mehr die richtige Form für eine soziale Ausbildungsstätte, es mußte deren Umwandlung in eine öffentliche Einrichtung ins Auge gefaßt werden. Die historischen Anknüpfung im Nebenamt besorgten organisatorischen und pädagogischen Aufgaben der Kursleitung wurden im Jahre 1920 einer fest angestellten Leiterin übertragen, die den weiteren Ausbau in die Wege zu leiten und den gesamten Betrieb zu übernehmen hatte. Der Vorstand ernannte zur Schulleiterin eine der bisheriger Kursleiterinnen, **Maria v. Wenenburg**, die von der schon während des zweiten Kurses zurückgetretenen **Reinholda** im Amt abgelöst war. (Diese Wahl erwies sich als eine glückliche, vereinte die neue Schulleiterin doch mit einem starken und warmen Idealismus sowie organisatorische Fähigkeiten und eine große Arbeitsfähigkeit.) Subventionen von Stadt, Kantone und Bund, sowie von gemeinnützigen Gesellschaften, ermöglichten die Anstellung besagter Kräfte und den Bezug eigener Schulräume. Die Dauer der Berufskurse wurde auf 2 Jahre ausgedehnt, daneben bestand die Möglichkeit, sich durch den Besuch der Vorlesung allein das Zulassung für eine Unikatprüfung zu erwerben. Später wurden diese einjährige Kurse schrittweise durch dreimonatige Fortbildungskurse für Schülerinnen und Lehrende der Gemeindefrauenvereine dazu, die aber nicht regelmäßig stattfinden. (Schluß folgt.)

Vom 50. Geburtstag von Fräulein Rosa Neuenjohanner.

In aller Stille, so daß nicht einmal die Gefeier vorübergehen, haben wir heute, bei der berrnischen Frauenbund ein kleines Fest gegeben zu Ehren des 50. Geburtstages von dem sich auch unter Blättern in den herrlichen Gärten der Jubilantin so manches berrnische Frauenwortes, deren Namen die Saffa weit hinausgetragen hat über die Grenzen der eigenen Heimat. Wie geistig und geliebt Fräulein Neuenjohanner ist, was sie geleistet hat und was noch von ihr erwartet, das kam an der ersten Geburtstagfeier vom 5. April im Rahmen zu recht zum Ausdruck. Aus der Fülle von Glückwünschen, die „von außen“ kamen, erwähnen wir bloß diejenigen unserer kantonalen und städtischen Behörden, des Bundes Schweizer Frauenvereine, des Bauernvereins, des Brugg und vieler, vieler Frauenorganisationen zu Stadt und zu Land. Über auch aus der Nähe hoffen die Dankesbezeugungen, nie überflüssig, oft geistig und humorvoll, immer von Herzen. Die Vizepräsidentin des Frauenbundes, Frau Dr. Debrüt-Wegler, eröffnete den Reigen mit herzlichem Begrüßungswort; Frau Dr. Wegler, die Präsidentin, zeichnete im gehaltvollen Ansprache der Jubilantin, die Jubilantin; und dann kamen die Vereine! Es war kein Festspiel und keine Schlußfeier im herkömmlichen Sinne, was sie brachte. Aber der Lieberzeugung des herrlichen, erfrischenden Sanges war kein Ende. Jeder der angehörenden

Vereine hatte die Aufgabe übernommen, der Jubilantin eine kleine Scherzgabe zu überreichen und dabei zum Ausdruck zu bringen, was speziell seine Organisation der Jubilantin zu verdanken habe. Es ist wohl so, wie Marie v. Wenenburg es einmal ausgedrückt, daß „die Kinderlogik am meisten Kinder hat“. Wer hätte nicht alles seiner Mutter als Kind vorgehalten, als kleines und als junges, als ganz besonders betreutes als in verholten Scherz — etwas vernachlässigtes! Und was nicht alles Anspruch darauf machte, in diesem innigen aller Verhältnis zu der Gefeierten zu stehen, der Band leicht — oder doch nach viel Kopfzerbrechen? — eine andere Bezeichnung zu ihr. So überreichte die Hausdienstinne einen prächtigen „Lehrbrief“ mit lauter Glanznoten, der Lehrverein reichlich Papier und Schreibzeug zum Wägen neuer Eingaben und Bittschriften, ein Verein junger Mädchen einen Wegweiser, der Fräulein Neuenjohanner ein Flugzeug und die — von — Akademie der Handarbeit! Die Vertreterin der Landfrauenvereine, eine wichtige Bäuerin im Verräteramt, überbrachte ein „Selbstverpackung“, einen Korb voller Produkte der Landwirtschaft, alles ein miniature und mit tiefen Seiten geziert. Man launte — vor allem über den wohlhaft imponierenden Wirkungsbereich der Gefeierten — aber auch über die vielen stöckigen Einfälle, die den Köpfen über die Frauen entwichen, sobald „das Zauberwort“ sie berührt. Und so etwas wie ein Zauberspruch, ein wunderbar Zauberwort, das wohl von Fräulein Neuenjohanner aus Meiner Tischgebärdin bezichnete sie als eine „unbühnliche“ Gestalt. Ich begriff zuerst nicht ganz, aber als die Jubilantin sich dann erhob und in ihrer schlichten, selbstverständlichen Art, an der nicht eine Spur von Unschicklichkeit haften, den Dank, den man ihr gezollt hatte, abwärts auf die Berrnischen entgegenbrachte, auf die vielen Mitarbeiterinnen, die ihr auch dann Gefolgshaft geleistet, was es schön war, und auf höhere Mächte, da spürte man etwas von jener Kraftvollen Erb- und gleichzeitigen Himmelsnähe, die doch wohl zum Begriff Mythos gehört.

Das weibl. berrnische Staatspersonal zum Beschluß des berrnischen Regierungsrates betreffend die Doppelverdiennerinnen.

Wir haben vor kurzem die Nachricht gebracht, daß der berrnische Regierungsrat beschlossen habe, künftig den verheirateten Frauen als sogenannte Doppelverdiennerinnen den Eintritt in den Staatsdienst zu verweigern. Es handelt sich um das berrnische weibliche Staatspersonal mit folgender Resolution:

„Das weibliche Staatspersonal hat mit großem Versehen von dem Beschluß des Regierungsrates vom 1. Januar 1923 Kenntnis genommen, durch welchen der verheirateten Frauen der Staatsdienst verweigert wird, und spricht sich Bedauern über denselben aus.

Es erwidert in diesem Beschluß eine Unbilligkeit, nicht sich beruhen nur gegen eine einzelne Form des weiblichen Staatspersonal, nämlich gegen die verheirateten Frauen richtet, während andere Formen von Doppelverdienner, wie z. B. das oft recht ansehnliche Nebeneinkommen von Staatsbeamten, durch denselben nicht betroffen werden.

Es liegt in der verantwortlichen Wahrnehmung einen Einspruch in die vorstehende Forderung und einen Verstoß gegen die Rechtschaffenheit, es erachtet denselben aber auch als einen Verstoß gegen Moral und Sittlichkeit, weil der Frau, welche Zeit und Geld auf ihre Ausbildung verwendet hat, die Befähigung zu erwerben, wenn sie auf dem verweigerten was das Leben des Staates garantiert, auf Ehe und Familie.

Es empfiehlt diesen Beschluß aber vor allem auch als eine Ungerechtheit deshalb, weil er die Zukunft der verheirateten Frauen schädlich, ohne Rücksicht auf die verschiedenen Verhältnisse der Frauen ist, sich dies nicht zu sehr zu Herzen zu nehmen. Glauben Sie etwa, daß ich in meiner langjährigen Laufbahn keine solchen Fälle gehabt habe? Solche lässlichen Fälle, wo jede Minute des Einkommens das Leben bedeuten kann? Man kommt aber manchmal nicht. Bei Ihnen zahlreicheren Bannstücken waren Sie sicher verhindert, früher zu kommen. Was wollen Sie? Man kann nicht überall sein, wie gewöhnlich Kranke dies meinen.“

Er erwiderte: „Ob Sie ihn wohl ertragen hätte?“ Sie nickte zustimmend. „Können wir Sie für irgend etwas dankbar machen?“

„Jagte er. „Haben wir denselben Beschluß?“

Sie vernichte schweigend. Da grüßte er sie mit freundschaftlichem Nicken, schloß die Hände und trat zurück und verließ die Sitzung. Das war der Tag, an dem er erkrankte. Er starb am nächsten Tag. Er hinterließ eine Frau, eine Tochter und einen Sohn. Er hinterließ eine Frau, eine Tochter und einen Sohn. Er hinterließ eine Frau, eine Tochter und einen Sohn.

nicht darauf, ob ihre Familie auf ihren Verdienst angewiesen ist oder nicht; es erwidert auch darin eine Verletzung der Rechtschaffenheit.

Es hält die vom Regierungsrat beschlossene Ausschließung der verheirateten Frauen aus dem Staatsdienst für unangelegentlich, eine wirkliche Milderung der Arbeitslosigkeit zu bewirken. Die vom Staatsdienst ausgeschlossene Angehörige, welche auf den Verdienst angewiesen ist, wird diesen Verdienst in der Privatwirtschaft finden müssen; ihre Einkommens aus dem Staatsdienst betrifft also nicht eine Milderung, sondern bestenfalls eine Verdrängung der Arbeitslosigkeit. Sie unentbehrlich der Arbeitslosigkeit für die Familie ist, um so größer ist die Gefahr, daß die ausgeschlossene Angehörige auf den Weg der vom moralischen wie vom volkswirtschaftlichen Standpunkt aus gleich verwerflichen Unterbietung und unethischen Verdrängung anderer Arbeitskräfte gezwungen wird.

Das weibliche Staatspersonal gibt der bestimmten Ermahnung Ausdruck, daß der Regierungsrat auf den Beschluß vom 17. Januar 1923 zurückkommen und denselben nicht zur Durchführung gelangen lassen werde.

„An die Resolution lautet die „Bund“ die Bemerkung, welche wohl die von diesem Beschluß betroffenen verheirateten Frauen sein könnten und gibt zur Antwort, daß es u. a. auch die Direktoren und Verwalterinnen von den kantonalen Anstalten an den land- und hauswirtschaftlichen Schulen, an den Armenhäusern, den Erziehungs-, Straf-, Pflege- und anderen Anstalten wären, als gerade die Frauen, denen die Verweigerung der Arbeit über die Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Moral, die sie durch ihre mütterliche Fürsorge und ihr liebevolles opferndes Verhalten zum Wohle ihrer Schützlinge, kann nicht die diese Frauen aus ihrer oft so heiligen Arbeit zu entfernen, meint der „Bund“, denn laut dem angeführten Beschluß sollen sie künftig nicht mehr in den Staatsdienst aufgenommen werden.

Ergebnisse.

„Unsere internationale Arbeit steht heute an einem entscheidenden Wendepunkte: wir müssen mit einer ungenügenden Vereinfachung und Einschränkung eine innere Vertiefung unserer Arbeit zu bewirken wissen; neben der Erfüllung nationaler Pflichten müssen wir das internationale Zusammenwirken fördern; über alle antifeudalistischen Strömungen hinweg, die sich in allen Ländern — mit oder ohne Frauenimmunität — geltend machen, zu größerer Solidarität und fester Bindung der Frauenarbeit. Man weiß uns aus dem Bewußtsein heraus und an den höchsten Punkt der Fortschrittlichkeit, wie oft die Arbeit erfolgreich, wie oft ist es von unternehmigen Kindern umgeben! Auf politischem Gebiete ist heute mehr denn je der Zusammenhalt von Frauen aller Länder notwendig, um wieder Vertrauen in eine zerrissene Welt zu tragen. In diesem Sinne wirkt das Vergehen unseres Weltbundes ebenfalls als seine Tätigkeit. Suchen wir die Brüderlichkeit zwischen Männern und Frauen auf dem Wege der Freiheit und der Gleichberechtigung! (Fraternité, entente, hommes et femmes.)

Mit diesen Worten begrüßte ergründete Mrs. Corbet-Wilson, die Präsidentin des Weltbundes für Frauenimmunität und Hauswirtschaftliche Frauenarbeit, die Konferenz von Marcelline. Dieser Wille zum Durchhalten trotz äußerer Schwierigkeiten, zum Zusammenhalten trotz äußerer Spaltungen durchzuführen, ist das wir die positiven Ergebnisse der Konferenz als sehr befriedigend buchen dürfen. Den Delegierten waren in der Hauptfrage drei Fragen vorzulegen:

1. Auf welche Arbeitsgebiete hat sich unser Weltbund unter den heutigen Umständen zu beschränken?
 2. Welche Mittel werden ihm dafür zur Verfügung gestellt?
 3. Auf welcher Grundlage ist eine Zusammenarbeit mit anderen internationalen Frauenverbänden denkbar?
- Da sich zum Arbeitsprogramm des Weltbundes 16 Nationalverbände — von 57 — jährlich geäußert haben, konnte die Konferenz in dieser Hinsicht einen sehr günstigen Ausgang zu verzeichnen. In der mündlichen Diskussion waren die Meinungen nicht wesentlich anders. Als grundlegende Aufgabe wird der Weltbund auch weiterhin in dem Kampf mit dem Frauenimmunität führen. Daneben treten die verschiedenen Ausrichtungen der

Ein Merkblatt für die Hilfe für Arbeitslose.

Die Frauensentrale Zürich hat ein wertvolles Merkblatt für die Hilfe für Arbeitslose herausgegeben, das auch an anderen Orten seine Nachahmung finden sollte. Das Merkblatt gibt ganz genaue Antworten (mit Adressen und Sausnummern) auf alle Fragen, die sich gegenüber einem Arbeitslosen stellen, z. B.: Wie wird für einen berufslosen Arbeitslosen in der Stadt Zürich gesorgt, wenn er sich in unversicherten in Not geratenen Arbeitslosen zu wenden, wer vermittelt Arbeit in der Stadt Zürich? Oder: wo bieten sich berufliche Weiterbildungsmöglichkeiten für Arbeitslose, welche beruflichen Bildungsmöglichkeiten sind in der Stadt Zürich offen, wo können sie sich tagsüber aufhalten, wo finden sie Nachmittags, wo finden ihnen billige Mahlzeiten zur Verfügung, wo können sie sich Lebensmittel beschaffen usw. Als Vorkurs für die in der Stadt Zürich Arbeitslosen werden genannt die Beratungsstellen, die Arbeitslosen, die Kurse für berufliche und allgemeine Fortbildung, die Werkstätten, die Wärme- und Lagerräume, das alles wie gesagt mit der genauesten Adressenangabe, so daß eine jede, die sich irgend ein Arbeitsloser wendet, im Stande ist, ihn sofort an die richtigen Stellen zu weisen. Und was kann sie außerdem leisten, die Arbeitslosen? Sie kann Arbeit irgendwelcher Art beschaffen, indem sie nicht wartet und womöglich selbst nicht will, sondern daran denkt, daß die wertvolle Hilfe die Beschaffung von Verdienst ist, wie Ausgabe von Geld und Bekleidung, die Ausgabe von Bus- und Bahntickets, auch nur funderweise, um Sie kann die Hilfswerke durch Selbstarbeit durch Ausgabe von Kleiden und Naturalgaben unterhalten. Stellen gegenüber bietet die Frauensentrale Beratung, an der sie sich zu verständigen, sondern nur, wenn die bei den Amtsstellen an bestehen sind.

So ist dieses Merkblatt ein wichtiger Wegweiser für alle diejenigen, die den Fragen an der Stadt Zürich nur dann abweisen wollen, wenn sie ihm doch den Weg zur Erhaltung von Hilfe angeben können.

Gleichberechtigung der Geschlechter im öffentlichen Leben: Forderungen der gleichen Rechte, der wirtschaftlichen, in der bürgerlichen Welt, der gesellschaftlichen, die Frage für die Gleichstellung einer gewissen Friedenskommission des Weltbundes mit der Begründung, daß der Weltfrieden die unerlässliche Grundlage für jede fruchtbare Arbeit ist. Dagegen war man allgemein der Ansicht, die Kommission für weibliche Polizei aufzulösen, da der Bekannte in diesen Ländern davon gefaßt hat, und ebenso die Kommission für die weibliche Mutter und ihr Kind, die heute durch andere internationale Instanzen abgelöst wird.

Ein weiterer Tag war der Finanzfrage gewidmet. Das Fortbestehen des Weltbundes, die Art, wie er sein Programm erfüllen kann, hängt von allem von seinen Geldmitteln ab. Es wurde vom Vorstandstätigkeit her betont, daß es notwendig ist, die Uebel der heutigen Weltordnung in den Ursachen, als in den Wirkungen zu bekämpfen, und daß wir Opfer bringen müssen, um den Aufbau neuer Werte zu fördern. Der Auf sich offene Herzen und Hände: von den vertretenen Nationalverbänden und von Frauen ließen sofort ihre Zeichnungen auf drei Zehner ein, so daß das Vergehen des Bundes gezeichnet ist, wenn er sich gleichzeitig noch eine Reihe von Einkommensgruppen der Ausgaben auferlegt. Mit welchem Dank an alle Teilnehmer, jedoch die Präsidentin diese Sitzung, Es soll Sorge getragen werden, damit auch die in Marcelline nicht vertretenen Landesgruppen ihren angemessenen Anteil an der finanziellen Belastung tragen.

So einleitend im Prinzip die Zusammenarbeit bestehender internationaler Frauenverbände erscheint, so schwierig gestaltet sich die Durchführung, wenn jeder dieser Verbände eigene Ziele, eigene Statuten und Spezialorganisationen besitzt. Zur Unterstützung der besonderen Aufgaben des Weltbundes für Frauenimmunität erscheint heute eine Forderung mit einem anderen Weltverbande noch als notwendig. Inzwischen soll in Zukunft der Weltbund der internationalen Arbeit gefördert werden, um so Organismus an Zeit, Kraft und Geld zu erzielen. Eine fünfjährige Kommission ist beauftragt worden, mit anderen Frauenorganisationen Fühlung zu nehmen und dem Vorstande in seiner nächsten Sitzung praktische Vorschläge für die Zusammenarbeit vorzulegen. Die Nationalverbände

trich mit der Hand über die Platte der Kranke, die war schon erloscht. „Es ist zu Ende“, sagte er. Dann wandte er sich mit Herzlichkeit zu der Aerztin, die unbehag am Fuß des Bettes stand: „Wie bedauerlich ist es, daß Sie nicht früher kommen konnten. Solange die Kranke bei Bewußtsein war, hat sie nicht aufgehört, nach Ihnen zu verlangen. Sie waren ihr Arzt und ein sehr geschätzter Arzt, wie ich weiß“, und der Professor wandte sich guttural weiches Wort gegen das verzerrte Fräulein Melin. Er war ihr Lehrer gewesen und bewachte dieser gewöhnlichen und schlichten Schülerin ein besonderes Wohlwollen. Er bemerkte ihre tiefe Verwirrung. „Nun, nun“, sagte er, „sind wir uns nicht. Schrecken vor dem Tod nicht, besonders vor dem Ungewöhnlichen. In diesen Augenblicken ist ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf dem die Lebenswärme nach und nach entflieht. Seine Lage gleich einem Krüppel, erkrankt durch diesen Schmerz, legte ihm der Professor sanft die Hand an die Schulter. „Lassen Sie mich“, sagte der Mann mit trauriger Stimme. Und er schüttelte sich groß. Die Aufgabe der Aerzte war beendet. Auf dem Platz hinter einer geschlossenen Tür ein kleiner, schmerzhafter Mann in dem Zimmer. Die beiden werden namentlich die Haltung gutiger Ergebenheit an, aber der Mann hat nichts. Er wartet sich auf den noch lauen Körper, auf



Eine Auswahl guter alkoholfreier Wirt-schaften u. Gasthöfe

Die alkoholfreien Wirtschaften
des
Zürcher Frauenvereins für alkoholfreie Wirtschaften in Zürich

1. **Blauer Seidenhof**, Seidengasse 7, Zürich 1, 3-5 Min. v. Hauptbahnhof
2. **Karl der Große**, Kirchgasse 14, b. **Gröbmünster**, Zürich 1
3. **Olivenbaum**, Stadelhofenstr. 10, b. Stadelhofenbahnhof, (Zürich 1)
4. **Volkshaus Helvetiaplatz**, Zürich 4
5. **Freya**, Freystrasse 20, Zürich 4
6. **Sonnenblick**, Langstrasse 85, Zürich 4
7. **Wasserrad**, Josefstrasse 102, Zürich 5
8. **Kirchgemeindehaus Wipkingen**, Zürich 6
9. **Lettenhof**, Wasserwerkstrasse 108, Zürich 6
10. **Platzpromenade**, Museumstrasse 10, Zürich 1
11. **Rütli**, Zähringerstrasse 43, Zürich 1
12. **Zur Limmat**, Limmatquai 32, Zürich 1
13. **Rosengasse 10**, Zürich 1
14. **Frohshaus**, Gemeindefeldstrasse 48, Zürich 7
15. **Lindenbaum**, Seefeldstrasse 113, Zürich 8
16. **Kurhaus Zürichberg**, Zürich 7, Pensionspreis Zimmer inbe-griffen Fr. 6.80 bis 8.— täglich
17. **Kurhaus Rigiblick**, Zürich 6, P/Preis wie Kurhaus Zürichberg
18. **Baumacker Oerlikon-Zürich**
Hauptbüro des Vereins für Auskunft und Stellenvermittlung:
Gotthardstrasse 21, Zürich 2

Basel P 8706 Q
Alkoholfreies Café Batterie
A. & H. Keuerleber
beim Wasserturm
Tel. 21.438 Tram 15 u. 16

BASEL Hotel Baslerhof
Christi, Hospiz, Aeschenvorstadt 55
Besichtig. Familienhotel II. Rang.
Moderner Komfort. Zimmer teils mit
fließ. Wasserv. Fr. 4.50 an. Alkohol-
freie Restauration mit 200 Sitzplätzen.
Preisemäßig. Eigene Konditorei
P 790 Q

Alkoholf. Hotel u. Restaurant Seehof in Hiltterlingen
Thunersee. — Das ganze Jahr ge-
öffnet. — Familien- u. Ruhedestina-
tion stets freundlich. Aufnahme, Sorgfält.
Küche. Mod. eingerichtete Zimmer mit P.
warm u. kalt. Wasser. Zu jeder Tages-
zeit Kaffee, Kuchen etc. — Schöne
Sitzungszimmer. Tel. 92.26
Die Leiterin: O. Herzog-Sütle

Lugano Helios Alkoholfreies
Hotel Restr.
Nähe Hauptpost, Kursaal und See.
Mod. eingericht. Haus. Sorgfältige
Küche. Mäßige Preise. 166 1

LUZERN
Hotel Waldstätterhof
beim Bahnhof
Hotel Krone
am Weinmarkt
Alkoholfreie Häuser des gemeinnützigen
Frauenvereins der Stadt Luzern

Thun „Thunerstube“
Balliz 54 Tel. 34.52
Alkoholfreies Restaurant der Frauenvereine
Moderne Gastzimmer mit fließendem
Wasser. Bad Lfr. zu Fr. 3.50, 4.—
und 4.50. Pensionspreise Fr. 7.50 und 8.—
Teile in verschiedenen Preisklassen.
(Kein Alkohol) P 1221 T

Bern Daheim Alkoholfreies
Restaurant
Schöne Hotelzimmer - Zeughausgasse 31
Tel. 24.929
P 7265 Y

Alkoholf. Gemeindehaus z. Scene Wädenswil (Zentrale Lage)
Diverse heimelige Lokalisation auch
geeignet für Gesellschaften u. Vor-
träge. Radio und Grammophone
Gute selbst geführte Küche.
Passanten und Pensionären höflich
empfohlen P 175 Z

ST. GALLEN
Alkoholfreies Restaurant
St. Galler Kaffeehalle
Goliathgasse 12, Nähe Marktplatz
P 1363 G

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund
empfiehlt allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:
Stellenvermittlung des Verbandes Aarau:
Rohrerstrasse 24, Tel. 881
Stellenvermittlung des Verbandes Basel:
Weilherweg 54, Tel. 23.017
Stellenvermittlung des Verbandes Bern:
Bürkiweg 6, Tel. Christof 31.36
Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen:
Innerer Sonnenweg 1, Tel. 766
Stellenvermittlung des Verbandes Zürich:
Asylstrasse 90, Tel. 24.080
P 13287 G

Ich will kein Bett im Zimmer dafür ein Chaiselongue-Bett

Die Chaiselongue kann in einem Griff in ein Bett verwandelt werden.
A. BERBERICH, ZÜRICH 8
Dufourstrasse 45 P 532 beim Stadttheater

Koch- u. Haushaltungskurse
Externe Kochkurse 1 monatlich
Interne 2-3 monatlich
Prospekte kostenlos durch:
Frau G. Schatzmann P 6341 Z
Mühlerstr. 124 Zürich 7 Telefon 34.182
früher Hotel- und Haushaltungsschule Kastanienbaum, Luzern

KÜCHENARTIKEL u. -MASCHINEN
in bewährter, extrastarker Ausführung bei
Schwabenland & Co. A.-G.
St. Peterstrasse 17
Zürich Telefon 33.740 P 149 Z

Zürich: Seidenstrasse 12, 309 14
3-5 Hauptbahnhof (Tel. 31.041),
Limmatstr. 152 (Tel. 57.590)
Biel: Sternengasse 4 (Tel. 27.792),
Reinachstr. 67 (Tel. 27.930),
Singerstrasse 19 (Tel. 27.012)
Bern: Von Werdt-Passage
(Tel. 27.453),
Sollackerstr. 39 (Tel. 27.536),
Müllentstr. 62 (Tel. 27.452),
Mittelstr. 2 (Tel. 27.451),
Biel: Neuenstrasse 41 (Tel. 33.444),
Na Irtsch: Bruggstr. 2 (Tel. 338.5)
Solothurn: Hauptgasse 11 (Tel. 467).

St. Gallen: Burggraben 2 (Tel. 1744),
Zürcherstr. 30 (Tel. 4037),
Winterthur: Turnerstr. 2
Schaffhausen: Fronmattplatz 25 (Tel. 2305)
Luzern: Grabengasse 8 (Tel. 24.143),
Mooserstr. 18 (Tel. 22.180),
Bruchstr. 8 (Tel. 24.965),
Aarau: Igelweg 18 (Tel. 1450).

... Sie wissen, daß die Migros laufend Abnehmern inländischer Kartoffeln ist. Wir sind der Ansicht, daß praktische Hilfe besser ist als unfruchtbare Bekämpfung. ...
Es ist sehr anerkennenswert, daß der V. O. L. G. die praktische Leistung für den Bauern höher stellt, als theoretische Gesichtspunkte. Daraufhin ist ein Kartoffelgeschäft zustande gekommen. Es freut uns, daß auch hier die Tat prinzipielle Meinungsunterschiede überwindet hat.

MIGROS
Nachdenkliches
Wir sind nicht stark in Sprechwörtern. Aber da fällt uns eben eines aus dem Schulbuch ein: „totes Mühen machen langsam, machen aber trefflich fein.“
Der Gewerbl. Herrn Kantonsrat St. motivierte in St. Gallen Kantonsrat die Migros, die höhere Migros-Verkaufsgeschäfte forderte. In den Wäldern, die eben jetzt stattgefunden haben, wurde dieser langjährige Kantonsrat zusammen mit dem Präsidenten des Schweizerischen Gewerbevereins und Vizepräsidenten des Kantonsrates, Nationalrat Sch., nicht mehr gewählt. Alle Wähler waren staunend über dieses überraschende Ereignis, weil gar niemand gegen die Wiederwahl sich ausgesprochen hatte. Gleichzeitig wurden zwei neue Männer, die sich aus den Kreisen der Migros-Erbsenpflanzer im St. Gallischen Rheintal erstehen hatten portieren lassen gewählt. Die Parteien (Sozialisten und Katholisch-Konservative), die sie nicht und offen für die Migros ausgesprochen, gewannen ein resp. drei Mandate, die die „vorsichtige abseits stand“, verlor sechs Mandate. Das alles, ohne daß eine eigentliche Kampagne geführt worden war. Die demokratische Art dieses Landes spielt ausgezeichnet und wirkt sich nicht mit mathematischer Logik aus. Das alles trifft sich nicht schlecht mit dem Mittelstand, weil er eben jetzt in gewissen Kantonen losgelassen worden ist. Das Volk scheint der Meinung zu sein, daß es nicht so sehr dem Unterstand zu helfen anstatt dem Mittelstand, und daß wiederum diesem am besten geholfen ist, wenn die „Messen“ einigermaßen kaufkräftig erhalten werden durch Bestrebungen, wie sie zum Beispiel die Migros fördert! Der „Limousin-Mittelstand“ (dieses Wort wurde anlässlich der Mittelstandtagung in Weinfelden vom Volk geboren, das die drohende Autos den alten tagenden untergehenden Mittelstandes näher beschimpfte), der Limousin-Mittelstand wird vielleicht gelegentlich zur Einsicht kommen, daß, wenn er tatsächlich berechtigten Forderungen durchsetzen will, dies auf alle Fälle nicht gegen die Migros zu machen ist. Es ist empfehlenswert, von gewissen falschen Vorstellungen und Vorurteilen abzukommen, und dann ist ein vernünftiges Wort und möglicherweise eine Zusammenarbeit mit der Migros zu machen, doch daran erinnert, daß die Migros zum Beispiel keine Großbetriebe, keine Brotfabriken usw. betreibt, obwohl ihr Mittel und Organisationsfähigkeiten sicher nicht fehlen. Es sei daran erinnert, daß die Migros hübsch bei ihrem Leisteblichen ist und es sei erwähnt, daß die Migros zum Beispiel die Einzelhandelspreise und ihre Prinzipien, die himmelweit von einer Migros entfernt sind, noch nie gutgeheißen hat. Es darf auch gesagt werden, daß die Lebensmittelverteilung eine so lebenswichtige Aufgabe erfüllt, daß es nie möglich sein wird, gute Lösungen dieser Aufgabe in Acht und Bann zu erklären, sie zu hindern oder zu verunmöglichen. Das ist eine Sache für sich.
Hat der Schweizerische Gewerbeverband auch schon einmal erwacht, daß es die Migros ist, die im Inland ausschließlich Mittel- und Kleinbetriebe als Lieferanten hat, während die Spezierer, genau betrachtet, Organe der riesigen Lebensmittel- und Getränkeindustrie sind? Eindeutlich, Unkenntnis, Loslassen von den verkehrswirtschaftlichen Ideen, sonst wird doch nichts anderes bleiben.

als bewußtlose-werte Mittelmaßigkeiten und ruhlose Niederlagen, Boykott, Auspensionieren, Nötigen, Moralpredigten, Drohen mit Kreditentzügen, Fuhrmannjournalistik, Volkswirtschaftsdemagogie, politische und wirtschaftliche Messallianzen werden heute klar erkannt als das, was sie sind, und werten sich anlässlich der Handhabung des Stimmzettels gegen ihre Urheber.
Die Zeiten sind etwas geänderte, offene Ansprüche führt weiter als arm-schleudere Winkelzüge und das Spiel mit dem Fener.
Voreilige Hausfrauen! Manche von Ihnen wird sagen: Zuviel Politik, lieber Migros! Ja, wer bedroht ist, legt sein Arbeitsgerät nieder, verläßt den Arbeitsplatz, nimmt das Kriegsgeschütz zur Hand und eilt auf den Kampfplatz. Tönt es doch überall von Verbot und Vernichtung! Und wenn man einen Hosenknopf schon angefangen, so ist es besser, ihn klar und ganz auszuräumen. Dann kann man sich eher wieder die Hand geben — ganz wie zu Hause.
Aber im Herzen haben wir fruchtbare Gedanken und im Kopf einen guten Plan. Auch drängt es uns wieder nach einer großen Migros-Tat. Die Frauen haben recht, wenn sie von der Migros immer wieder eine neue Tat erwarten. Wir haben etwas Ruhe gelohnt in den Unternehmungen. Aber es muß diesmal etwas Großes sein, das allen nützt.
Migros und Landwirtschaft
Der L. V. Z. (Lebensmittelverein Zürich) stellt in seinem Aepfel-Insert, in dem er kritisiert, daß wir jetzt im Frühling amerikanisches Qualitätsobst führen, die Frage: „Käufen die Amerikaner unser Schweizer Käse?“ Darauf antworten wir: „Ja, und zwar laut Zollstatistik, im Jahre 1932 548 Eisenbahnwagen.“ Man mag es der Migros nachmachen und wirtschaftliche Fragen in der Reklame aufwerfen, aber man darf es nicht in frivol-weise tun. Die Migros vermittelt seit Anfang 1933 gesamtthatt 38 bis 39 Eisenbahnwagen Schweizer Aepfel und nur 3 bis 4 Eisenbahnwagen Amerikaner-Aepfel. Der L. V. Z. gebe auch einmal Zahlen heraus!
Die Leute haben den Unterschied zwischen dem landwirtschaftlichen Programm der Migros und dem Programm des Verbandes Schweiz. Konsumvereine schon lange heraus:
Das der Migros ist praktische Arbeit, die sich in Zahlen umsetzt und in guten Preisen für den Bauern ausdrückt, also ein positives Programm, und das andere besteht in Phrasen, Gesten und Anschwärmungen, ein negatives Programm. Jetzt erst sind Ansätze zu einem effektiven Bauernprogramm vorhanden.
Wie die Bauern selbst darüber denken, kann man z. B. im Bauernwege etc. hören. Da auch die Bauernführer immer mehr sich einem Programm der Migros-Tat zukehren, mag daraus hervorgehen, daß verschiedene Verbände sich bereits für die Migros ausgesprochen haben und daß namentlich die „Aktivitäten“ V. O. L. G. (Verband östschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften) gegen

die Migros in Kreisen der Bauernführer vielfach Kopf-schütteln hervorgerufen hat. Ganz besonders hat mich in Basel, Bauernführerkreisen dahin ausgeprochen, daß die Migros als begrüßenswerter Verteiler landwirtschaftlicher Produkte angesehen werden müsse.
Das will schon deshalb etwas heißen, weil die Stadt Basel, die große Absatzgebiete jener Landes-gegend ist und in der Stadt Basel der große Konsum-Verband und der größte Konsumverein (A. C. V.) der Schweiz ihre Herrschaft führen. Das will heißen:
Ein ehrliches, gerades, von gesundem Verstand getragenes Programm und die durchschlagende Tat haben den Sieg davongetragen über Gemeinnützigkeitsphrasen und „Dergleichen-tun“.
Und die Lehre hieraus?
1. Konsument und Produzent können rechnen.
2. Die Zeiten sind so, daß immer mehr gerechnet werden muß.
3. Man zieht immer energischer die Konsequenzen aus solchen Rechnungen.
4. Zöglisch, Hebe-Mittelbetreiber um Konsumenten und Produzenten-Gunst.
A. Es gibt nur einen sichern Weg zum Erfolg. — er heißt Leistung, greifbare, zahlenmäßige Leistung!
B. Kombinationen, noch so schlaue (V. O. L. G. — V. S. K. etc.), sind weniger stark als das gesunde, Befriedigung spendende Band, das den intelligenten Verbraucher, den aufgeweckten Produzenten und den willigen, willigen Verteiler verbindet.

Im Nationalrat ist eine Motion eingereicht worden, deren Einleitung lautet:
„Dem Bundesrat ist bekannt, daß der Artikel 21 der Bundesverfassung, der die unbeschränkte Handels- und Gewerbefreiheit garantiert, im Wirtschaftsleben ungesunde Auswüchse ermöglicht hat, besonders das Aufkommen von Unternehmungen, die in Konzernen und Trusts, Warenhäusern und Einheitspreisgesellschaften dem bodenständigen Gewerbe die Existenzmöglichkeiten rauben und zahlreiche mittelständische Betriebe vernichten.“
Ist es den „mittelständischen Existenzen“, insbesondere den Kleinhandlern genügend bewußt, daß sie selbst die „Trusts und großen Konzerne“, und zwar in der Großzahl ausländische, zum Schaden des Volkes großgezogen haben, daß die kleinen Reisenden kleiner Schweizer Fabriken Jahre und Jahrzehnte die trostlose Antwort erhielten: „Wir können unbekannt Marken nicht führen, wir führen die großen Markenartikel.“ Vor drei Jahren sind von drei Parteien aus im Nationalrat Motiven gegen die Trusts und Kartelle eingebracht worden, vorab zum Schutz der Verbraucher. Man war sich einig, daß dies nötig sei. Positiv geschehen ist nichts. Heute ist ein „Konzern“ da, die Migros, die diesen Schutz, wiewohl sie Lebensmittel anbieten, tatkräftig durchführt: Jetzt werden sofortige Vorverordnungen verlangt.
Werden jetzt gegen den Konsumenten und für eine bestimmte Klasse und deren Nutznießer plötzliche Maßnahmen erfolgen als für die Konsumenten, die letzten Endes zum Beispiel die ganze Last der gegenwärtigen Wirtschaftspolitik tragen?
Was zu denken ist, ist, daß die Verfassung endlich wieder in Einklang gebracht werden soll mit dem, was gemacht wird. In Sachen Migros wird letzten Endes das Volk befinden, und wie dieses denkt, dafür liegen einige Anhaltspunkte vor.

Oster-Geschenke zu Migros-Preisen!
(Oster-Festpackungen)
Große Oster-Eier, mit Pralinés gefüllt 370 g Fr. 2.—
Kleine Oster-Eier, mit Pralinés gefüllt 165 g Fr. 1.—
Praliné-Eier 6 Stück 50 Rp.
Große Oster-Festpackung (nur in den Magazinen) 1 kg Pralinés u. Eier Fr. 5.—
Unsere andern Praliné-Mischungen sind ebenfalls in Oster-Festpackung!

Interessante Kompotte
Neue Preise
Heidelbeeren große Dose 95 Rp.
aus kräftigen Bündner Bergbeeren
Halbe Birnen, fr. Williams gr. Dose Fr. 1.20
Kirschen, rote u. schwarze gr. Dose 95 Rp.
Mirabellen u. Reineclauden gr. Dose 80 Rp.
Erdbeeren, fr. Lyoner kleine Dose 95 Rp.

Es wird wärmer!
RAMI-Tafel-Getränk
mit natürlichem Orangensirup
Flasche 17 Rp.
(3 Flaschen == 50 Rp. + Pfand 90 Rp. == Fr. 1.40)
Die gesunde Milchsäure erhöht den Wert dieses vollständig neuartigen Tafelgetränkes.
Stäbmost, prickelnd und still große Flasche 33 1/2 Rp.
(3 Flaschen == Fr. 1.— + Pfand 60 Rp. == Fr. 1.60)
Sassal, das beste Mineralwasser große Flasche 30 Rp. (Flaschenpfand 20 Rp.)
Alkoholfreie Weine, Melleur
Rotwein 1/2 Flasche Fr. 1.— | Flachenpfand
Weißwein 1/2 Flasche Fr. 1.— | Flachenpfand
Muskateller 1/2 Flasche Fr. 1.50 | 20 Rp. extra
„Pro-Pom“, konzentrierter reiner Apfelsaft, mit Wasser sechs- bis siebenmal verdünnbar 1/2 Liter-Flasche 95 Rp. (Verkaufspreis Fr. 1.—, Rückgeld 5 Rp. im Verschluß. Kein Flachenpfand. Flaschen werden nicht zurückgenommen.)
Sirupe
Naturreiner Himbeersirup 1/2-Liter-Flasche 70 Rp. (Verkaufspreis Fr. 1.— mit 30 Rp. Bareinlage im Deckel)
Zitronen-Orangen „Califora“ 1/2-Liter-Flasche 90 Rp. (Verkaufspreis Fr. 1.— mit 10 Rp. Bareinlage im Deckel. Glaspfand 30 Rp. extra.)
Extra Schweizer Trinkeier Stück 11 Rp. (9 Stück Fr. 1.—)

V. O. L. G. — Migros
Es hat noch viele Schweizer Kartoffeln. Wir haben dem V. O. L. G. (Verband östschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften), Winterthur, geschrieben: